

Gemeindebrief

Nummer 151

Juli bis September 2020



Aktuelles unter: Homepage www.matthaeuskirche-gaustadt.de oder www.facebook.com/Matthaeuskirche



IMPRESSUM

EVANGELISCH-LUTHERISCHES
PFARRAMT ST. MATTHÄUS
BONHOEFFERPLATZ 2
96049 BAMBERG

PFARRERIN Jutta Müller-Schnurr
0151 2064 6067
jutta.mueller-schnurr@elkb.de

PFARRER UND VISDP Martin Schnurr
0151 2064 1967
martin.schnurr@elkb.de

VERTRAUENSMANN Peter Mattenklodt
0170 231 3668
peter.mattenklodt@elkb.de

MESNERIN Irina Triller 0951 18515200

PFARRBÜRO Carola Gerhardt
0951 62645 Fax 0951 6010697
pfarramt.stmatthaeus.ba@elkb.de
BÜROZEITEN Di., Mi., Fr.
jeweils 9.00 - 11.30 Uhr

BANKVERBINDUNG Sparkasse Bamberg
IBAN DE 89 7705 0000 0300 2986 35
BIC BYLADEM1SKB

Homepage
www.matthaeuskirche-gaustadt.de
www.facebook.com/Matthaeuskirche

WEITERE TELEFONNUMMERN

Kath. Pfarramt St. Josef Gaustadt
0951 965880

Kath. Pfarramt St. Markus Bischberg
0951 61331

Ukrainische griechisch-katholische Pfarrei
St. Nikolaus 0951 7002356

Rumänisch-orthodoxe Kirchengemeinde
0176 38004659

Ökumenische Telefonseelsorge
0951 20879785

Diakonisches Werk Bamberg-Forchheim
www.dwbf.de
0800 25 10 252 (kostenfrei)

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich frage mich in diesen Tagen oft: was werden wir wohl in einigen Jahren denken, wenn wir einmal zurückschauen auf diese Wochen und Monate der Corona-Pandemie? Werden die Fotos, auf denen wir mit selbstgenähten Masken im Gesicht abgelichtet sind, uns dann seltsam vorkommen? Bleiben Zutrittsbeschränkungen vor Geschäften nur als ferne Erinnerungen zurück oder sind sie dann längst zu einer „neuen Normalität“ geworden? Wird der Sommer 2020 als Ausnahme-Urlaub daheim oder als eine dauerhafte Wende in unserem Flug- und Reiseverhalten ins Gedächtnis eingehen – sei es aus ökologischem Bewusstsein oder auch schon allein, weil viele es sich finanziell nicht mehr leisten können, an den exotischen Orten der Welt Urlaub zu machen...

All das könnte so oder so ausgehen, je nachdem, ob die befürchtete zweite Infektionswelle kommt oder nicht, wie schnell ein wirksamer Impfstoff gefunden und einsetzbar sein wird und ob die Wirtschaft sich von dem Corona-Schock wieder erholt.

Jedenfalls hat mich Corona gelehrt, dass das Leben ganz schnell auch ganz anders werden kann, als ich es gewohnt bin – eine Erfahrung, die für mich in dieser Dimension bislang neu war, die jedoch die Generation, die noch den Krieg

GEMEINDEBRIEF-TEAM

Anja Abeska-Mai, Thomas Lehnert, Ulrike Lutter, Falk Gierschner, Peter Mattenklodt, Annie Mekinda, Jutta Müller-Schnurr, Martin Schnurr
Layout Thomas Mück

DRUCK Safner Druck und Verlags
GmbH, 96170 Priesendorf
Auflage 1300 Stück

erlebte, bis heute prägt; genauso wie zigmillionen Menschen, die gegenwärtig durch Flucht, Vertreibung oder Umweltkatastrophen ihr Zuhause verlieren; aber auch Einzelne, die in ihrem Leben z.B. eine schwere Krankheit durchleben müssen, kennen diese Erfahrung – dass vieles von dem, was selbstverständlich und sicher schien, plötzlich ganz anders ist.



Nun also machen wir in Deutschland aber auch weltweit - zwar in ganz unterschiedlichem Ausmaß und bei weitem nicht alle mit den gleichen persönlichen Folgen - aber doch alle miteinander eine solche Erfahrung, die unser Leben – zumindest eine Zeit lang – grundlegend verändert und die scheinbar fest stehenden Maßstäbe unseres Handelns in kürzester Zeit neu sortiert hat: Die eigene wie auch die Gesundheit anderer (welche in Leistungsgesellschaften oft sträflich vernachlässigt wird) stand plötzlich ganz oben auf der Prioritätenliste, während wirtschaftliches Wachstum, uneingeschränkte Mobilität oder die Beibehaltung der „schwarzen Null“ in der Haushaltspolitik unseres Staates auf einmal weichen mussten. Ohne den Preis, den viele bereits jetzt und andere vielleicht noch in Zukunft dafür bezahlen müssen, klein zu reden, hat mich doch beeindruckt, dass das überhaupt ging, dass auf so vielen Ebenen: in der Politik, im Bildungssystem, in der

Arbeitsorganisation von Unternehmen, ja auch in der Kirche umgedacht und Neues ausprobiert wurde.

„*Metanoie*“ – mit diesem griechischen Wort beginnt in der Bibel die Botschaft Jesu an die Menschen (Markus 1, 15). Übersetzt heißt das soviel wie: „Wandelt euch durch ein neues Denken“, oft (verkürzt) übersetzt als „kehrt um“. Doch Jesus geht es nicht um eine Rückwärtsbewegung dorthin, wo wir immer schon herkamen, sondern um einen „Sinneswandel“ hin zu einem anderen, einem neuen Leben, in dem die Prioritäten neu gesetzt werden. Ähnlich wie bei Corona. Doch ganz anders als bei Corona kommt dieser Sinneswandel nicht aus der Angst vor Leiden oder Tod, sondern aus dem Vertrauen auf Gottes Gegenwart - selbst in Leiden und Tod; denn Jesu Botschaft geht ja weiter: „Wandelt euch und glaubt an das Evangelium“, also: „vertraut der guten Nachricht!“

Gute Nachrichten, wie derzeit der Rückgang der Infektionszahlen, lösen in vielen von uns den Wunsch aus, nun ganz schnell zum Alten, Gewohnten, scheinbar Sicherem zurückzukehren. Das ist zwar verstehbar, wäre aber trotzdem eine verpasste Chance.

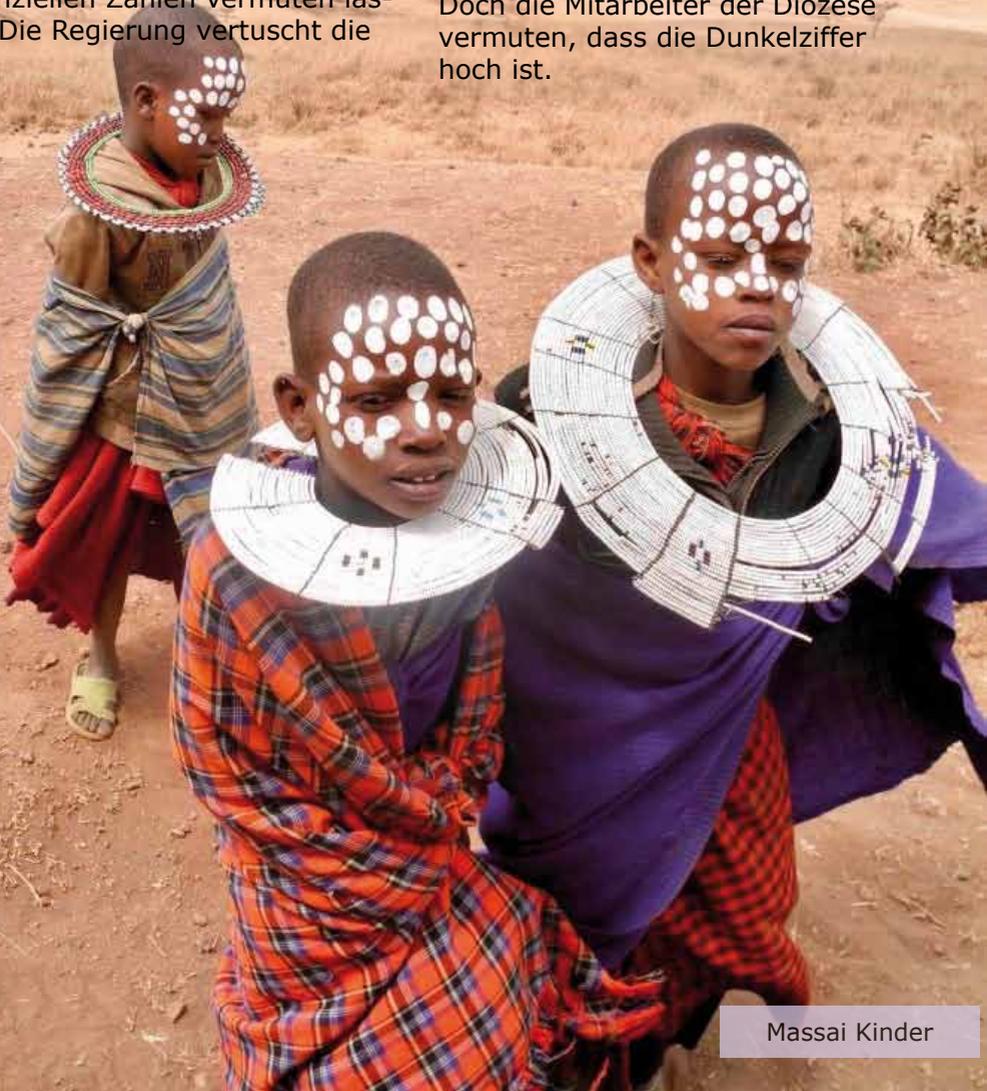
Jesu Botschaft hingegen lautet: lasst euch nicht von der Angst sondern vom Vertrauen leiten, überdenkt eure scheinbar unverrückbaren Prioritäten immer wieder neu und lasst vom Sinneswandel hin zu mehr Rücksichtnahme, mehr Fürsorge für euch selbst und für andere und weniger Wachstums-, Mobilitäts- und Konsumwahn noch etwas übrig - gerade dann, wenn die Nachrichten wieder besser werden. Eure Gesundheit, eure Mitmenschen und auch die Umwelt werden es euch danken. Auch nach Corona.

Ihre Pfarrerin Jutta Müller-Schnurr

Neues aus Meru

Auch in Tansania bestimmt „Corona“ das tägliche Leben. Offiziell werden zwar nur 509 Infektionen gemeldet, aber an diesen Angaben gibt es Zweifel. Aktuelle Zahlen werden von der Regierung seit Ende April nicht mehr veröffentlicht. Es wird befürchtet, dass die Pandemie sich bereits erheblich stärker ausgebreitet hat, als die offiziellen Zahlen vermuten lassen. „Die Regierung vertuscht die

Situation“, sagt Oppositionschef Kabwe laut Süddeutscher Zeitung. In der Merudiözese sind in den letzten Wochen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich mehr Menschen gestorben. Da es in ganz Tansania nur ein Labor gibt, das Corona-Tests durchführen kann, wird dabei nicht Covid 19 diagnostiziert, sondern z.B. Diabetes oder Herzinfarkt. Doch die Mitarbeiter der Diözese vermuten, dass die Dunkelziffer hoch ist.





Der Staatspräsident Makufuli, der als Corona-Leugner gilt, empfahl seinen Bürgern, viel und eifrig zu beten, da das Virus „nicht im Körper von Jesus überleben kann, es wird verbrennen“. Einen konsequenten Lockdown hält Magufuli für überflüssig, in den großen Städten haben Restaurants, Bars und Läden weiter geöffnet. Er selbst hat sich zur Sicherheit aber in sein Heimatdorf zurückgezogen.

Die Maßnahmen, die von der Regierung angewiesen wurden, bestimmen dennoch das gesellschaftliche Leben: Seit 17. März sind Schulen und Universitäten geschlossen. Für Online-Unterricht fehlen meist die technischen Voraussetzungen. Menschen sollen Abstand halten und Hygienemaßnahmen ergreifen. Doch auch das ist v.a. in den ländlichen Gebieten schwierig zu realisieren. Die meisten Menschen sind darauf angewiesen das Haus zu verlassen, um nicht in Existenznot zu geraten.

Aufklärungsarbeit der Merudiözese

Die Merudiözese versucht Aufklärungsarbeit zu unterstützen und durch Einschränkungen die Verbreitung des Virus zu verhindern. Gleichzeitig fordert sie zu verstärktem persönlichen Gebet auf.

Taufunterricht, Kindergottesdienst und Gebetsgruppen finden momentan nicht statt, Gottesdienste werden verkürzt und mit weniger Besuchern abgehalten, die im Abstand von 2-3 Metern sitzen sollen. Taufen sollen nicht im Sonntagsgottesdienst erfolgen. Beerdigungen nur im engsten Familienkreis. In jeder Gemeinde wurde ein Gesundheitsteam etabliert, das die Regeln umsetzt.

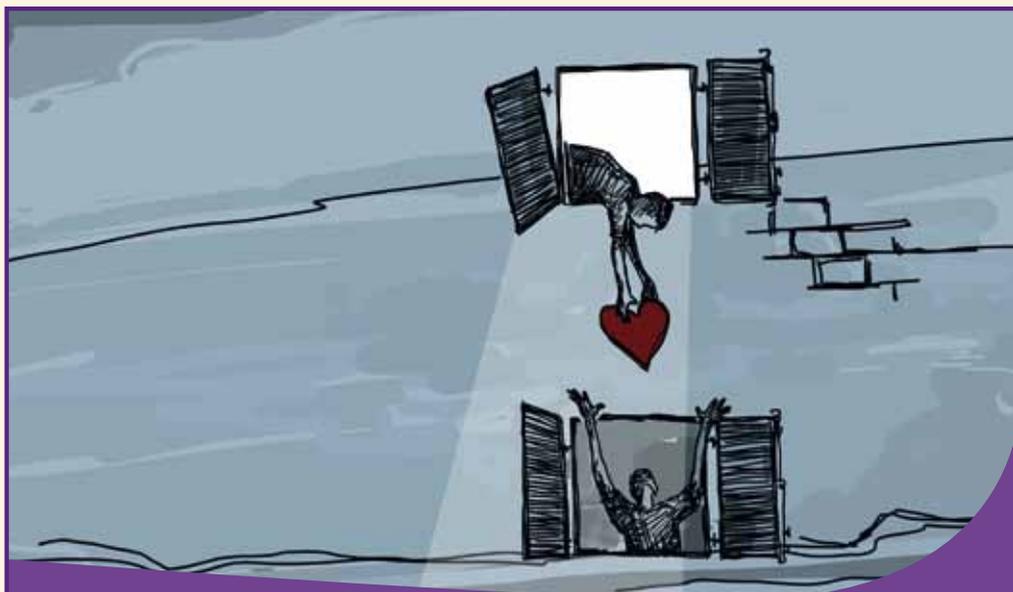
Viele Gemeindeglieder bleiben aus Angst zu Hause. Dadurch vermindert sich die Kollekteneinlage massiv, was wiederum zu finanziellen Schwierigkeiten in der Diözese führt.

Überflutungen

Vor einigen Wochen gab es sehr heftige Regenfälle, die lokal schwere Schäden anrichteten, Tote forderten, Häuser und Tiere wegspülten. Besonders betroffen sind der Süden und der Westen der Diözese.

Partnerschaft

Bischof Nasari fordert alle Gemeinden in der Diözese auf, auch für alle Menschen im Dekanat Bamberg zu beten, dass die Pandemie und die Folgen der Pandemie bald überwunden werden können. Auch lädt er uns ein, für unsere Partner in Meru zu bitten und so im Gebet vor Gott miteinander verbunden zu sein. pm



Hilfe für Menschen in den Partnerkirchen

Ein Zeichen der weltweiten Solidarität – Seit das Corona-Virus auch in den Partnerkirchen grassiert, wird die ohnehin schon herausfordernde Lage im Gesundheits- und Sozialsystem dort auf eine harte Probe gestellt.

Durch die Krise hat sich vielerorts die soziale und wirtschaftliche Lage extrem verschärft und führt zu großer Not. **Im Kampf gegen das Virus müssen wir zusammenhalten.**

Es muss schnell gehandelt werden. Deshalb hat Mission EineWelt einen Nothilfefonds aufgelegt. **Bitte helfen auch Sie mit Ihrer Spende.**

Jeder Euro Ihrer Gabe für diesen Aufruf wird von der bayerischen Landeskirche **verdoppelt!**

Mission EineWelt
 DE5652060410010101111
 BIC: GENODEF1EK1
 Evangelische Bank
 Stichwort: Corona-Hilfsfonds 1410160

Was macht eigentlich Vicky?

Ein Jahr ist sie inzwischen schon wieder zurück in ihrer Heimat Tansania: Victoria Ndossy, die 12 Monate als Freiwillige bei der evangelischen Kirche in Bamberg gelebt hat und dabei auch oft in St. Matthäus war. Und es gibt gute Neuigkeiten: Vicky und ihr Mann Ernest, den sie nach ihrer Rückkehr geheiratet hatte, sind im Mai Eltern des kleinen Dylan geworden! Die kleine Familie lebt nun gemeinsam im „Usa River Rehabilitation and Training Center“ (URRC), in dem Vicky auch arbeitet.

Das URRC ist eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) in enger Zusammenarbeit mit unserer bayrischen Landeskirche und Mission EineWelt. 150 Menschen mit und ohne körperlichen und geistigen Handicaps leben dort wie in einem kleinen Dorf zusammen - unabhängig von Glaubensrichtung und Herkunft. Die behinderten Kinder und Jugendliche, die in Tansania keine Perspektive hätten, werden dort auf eine Integration in ihr familiäres und soziales Umfeld vorbereitet. Vicky hat im URRC lange in der Bäckerei gearbeitet (die für ihr fränkisches Brot und ihre Nussecken berühmt ist). Zuletzt war sie im Gästehaus beschäftigt.

Im Moment ist Vicky für drei Monate in (bezahlter) Elternzeit. Ihr Mann Ernest, der normalerweise als Safari-Tourguide arbeitet, ist wegen der Corona-Krise derzeit arbeitslos, da zurzeit keine Touristen nach Tansania kommen. So ist das Geld knapp, aber die Versorgung der kleinen Familie mit dem Nötigsten zum Glück gesichert. Die ersten drei Monate nach der Geburt bleibt Vicky, wie es in Tansania üblich ist, fast völlig in ihrer kleinen Wohnung. Sie bekommt viel Besuch und wird von Freunden und Verwandten versorgt. In Tansania gehen



Mütter nach wenigen Monaten wieder voll arbeiten. Das Baby wird dann tagsüber von einer „Dada“ („Schwester“) versorgt werden, meist einem jungen Mädchen aus der Familie oder dem Dorf. Oft sind die „Dadas“, die dafür ein Taschengeld bekommen und bei der Familie leben dürfen, selbst erst 12 oder 13 Jahre alt.

Wir gratulieren Vicky und Ernest ganz herzlich zum kleinen Dylan: Mungu awalinde na awabariki – Gott schütze und segne Euch!
(Mona Behninger, Lehrerin am URRC, herzlichen Dank für die telefonischen Hintergrundinformationen.) pm

Masken und Abstandsregeln...

In den letzten Kirchenvorstandssitzungen ging es, wie sollte es anders sein zur Zeit, zumeist um die Corona-Maßnahmen und ihre Folgen auf den Kirchenbetrieb. Zunächst war die diesjährige Konfirmation Thema, die Anwesenden haben sich dafür ausgesprochen, diese auf Mai nächsten Jahres zu verschieben.

Danach stand das Thema Gottesdienst auf der Tagesordnung..



Der KV zog dabei ein Resümee der ersten „Corona“-Freiluftgottesdienste („sehr positiv“) und besprach die nächsten Schritte bezüglich der nachfolgenden Veranstaltungen. Die Gottesdienste finden ausschließlich auf der Kirchenwiese statt (aufgrund der höheren zulässigen Teilnehmerzahl) und fallern bei schlechtem Wetter aus.

Damit die Besucher sich vorab über das Wetter (und damit das Stattfinden des Gottesdienstes) informieren können, wurde ein Wettertelefon eingerichtet.

Ein weiteres „niederschwelliges“ Angebot ist der „**ANDACHT**beantworter“, der spirituelle Impulse auch ohne Anwesenheit im Gottesdienst (und ohne Internetanschluss) ermöglicht.

Auch der Seelsorgebetrieb geht weiter, wenn auch in veränderter Form. Eine Idee ist, bei Gesprächsbedarf einen „Seelsorgespaziergang“ anzubieten. Ein kurzes Update zu den Umbaumaßnahmen: Die Vermessung unserer Kirche ist inzwischen abgeschlossen. Auf Grundlage der vorliegenden Daten kann nun weiter über mögliche Umbaumaßnahmen nachgedacht und geplant werden.

Rückblickend sind die Aktionen in der Karwoche und an Ostern sehr gut angekommen (viele Dinge liefen über die Homepage), insbesondere die Musikdarbietungen zur Osternacht, die Lesungen in der Passionszeit und die Kindergottesdienste wurden sehr gelobt. Die Stummfilm-Konzerte sollen trotz Corona auch in diesem Jahr stattfinden. Im Moment laufen die Planungen, wie wir zusammen mit unseren Partnern die Konzerte trotz der Schutzregeln einer möglichst großen Zahl von Zuhörern zugänglich machen können. Der Kirchenvorstand unterstützt dabei die Idee, die Stummfilm-Konzerte dieses Jahr als Benefizkonzerte zugunsten des Lichtspiel-/Odeonkinos durchzuführen.

Darüberhinaus ist im Sommer ein Radiogottesdienst in Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk geplant. Merken Sie sich doch schon mal den 9. August vor.

Sie sehen also, auch trotz Corona bleibt unser Gemeindeleben spannend, und es lohnt sich, auf dem Laufenden zu bleiben. Die beste (aktuellste) Information bietet dabei unsere Homepage www.matthaeuskirche-gaustadt.de und die genannten Telefonangebote:
ANDACHTbeantworter 0951/1808 2492
 Wettertelefon 0951/93734003
 tl

Briefe gegen das Vergessen

Täglich werden Menschen weltweit festgenommen, bedroht, gefoltert, getötet. Weil sie ihre Meinung sagen, sich für die Menschenrechte in ihrem Land einsetzen oder mit friedlichen Mitteln ihre Regierung kritisieren. Gewaltlose politische Gefangene verschwinden oft für Jahre hinter Gittern - ohne faires Gerichtsverfahren und unter unterschiedlich schwierigen Haftbedingungen. Die Gefahr, dass sie vergessen werden, ist groß. Darum brauchen sie unseren Schutz, unsere Solidarität, unseren Einsatz! Aus diesem Grund startete Amnesty International sogenannte „Briefe gegen das Vergessen“. Die Matthäus-Gemeinde beteiligt sich seit vielen Jahren an dieser Aktion. In den letzten Monaten wurden viele berührende Schicksale vorgestellt:

AMNESTY INTERNATIONAL



Der Brief im März 2020 wendete sich an den japanischen Justizminister und setzte sich für Matsumoto Kenji ein. Matsumoto Kenji hat seit seiner Geburt eine geistige Behinderung, trotzdem entschied ein Gericht, er sei voll schuldig und verurteilte ihn aufgrund eines fragwürdig erlangten Geständnisses zum Tode. Anträge auf Wiederaufnahme des Verfahrens wurden in den letzten 25 Jahren allesamt abgelehnt. Amnesty International setzt sich dafür ein, dieses Todesurteil in eine Haftstrafe umzuwandeln.



Matsumoto Kenji

Im April 2020 setzte sich der Brief gegen das Vergessen für die russische LGBTI Aktivistin und Künstlerin Yulia Tsvetkova ein. Dieser droht eine Anklage und bei einer Verurteilung bis zu sechs Jahren Gefängnis. Während eines mehrmonatigen Hausarrestes wurde ihr u.a. eine dringend benötigte zahnärztliche Untersuchung verweigert. Ihre Vergehen waren das Anfertigen von Zeichnungen des weiblichen Körpers, welche von den Behörden als pornografisches Material bezeichnet wurden, sowie ihre Administratorentätigkeiten bei zwei Online-LGBTI-Plattformen.



Yulia Tsvetkova

Der Brief im Mai 2020 behandelte den Fall des Roberto Quiñones Haces, welcher als gewaltloser politischer Gefangener in einem kubanischen Gefängnis einsitzt. Die kubanischen Behörden wurden gebeten, Roberto Quiñones Haces aufgrund seiner gesundheitlichen Probleme und der um sich greifenden Covid-19-Pandemie aus der Haft zu entlassen.

Im Juni 2020 wurde ein Amnesty-Brief an den Präsidenten von Weißrussland, Aleksandr Lukashenko, gesendet. In dem Schreiben wurde die Freilassung der beiden jungen Männer Vladislav Sharovsky und Emil Ostrovko erbeten. Beide wurden im Alter von 17 Jahren wegen geringfügiger und gewaltfreier Drogendelikte verhaftet und zu acht Jahren Haft verurteilt. Beide leiden unter erheblichen Vorerkrankungen und sind wie viele andere Inhaftierte auch durch die sich ausbreitende Covid-19-Pandemie gefährdet.



Emil Ostrovko

Die „Briefe gegen das Vergessen“ geben den Gefangenen Hoffnung und zeigen den Verantwortlichen, dass die Gefangenen nicht in Vergessenheit geraten sind. Die „Briefe gegen das Vergessen“ wirken schon allein durch ihre enorme Anzahl. Ein herzliches Dankeschön allen, die die Briefe mit ihrer Unterschrift unterstützen.fg

Radiogottesdienst aus St. Matthäus am 9. August im Deutschlandfunk

Am Sonntag, den 9. August kann der Gottesdienst aus St. Matthäus in ganz Deutschland mitgefeiert werden, denn ab 10.05 Uhr wird dieser live im Deutschlandfunk auf der Frequenz UKW 100.5 / 5 C (Digitalradio) ausgestrahlt. Die musikalische Gestaltung unserer Feier, die sich dem Thema „Gottese Erfahrung in der Natur“ widmet, liegen in den Händen von Jonas Hamann und Dekanatskantorin Ingrid Kasper und neben dem Pfarrersehepaar werden weitere Menschen aus St. Matthäus zu hören sein. Ob und wie viele Gemeindeglieder in der Kirche mitfeiern können, ist im Moment noch nicht klar, das hängt von der weiteren Entwicklung der Corona-Beschränkungen ab. Zuhause am Radio jedenfalls ist uneingeschränktes Gottesdiensterleben aus St. Matthäus möglich! Schalten Sie doch ein. jms



Kirchlich bestattet wurden

████	████	██
██████	██████	██
████	████	██

████████	██████	██
██████	██████	██
████	██████	██

Gottesdienste seit Corona: sonntags 10 Uhr auf der Kirchenwiese

Seit dem 10. Mai (Kantate-Sonntag) waren aufgrund erster Lockerungen des Kontaktverbotes wieder Gottesdienste in den Kirchen erlaubt worden - unter strengen Auflagen, was Hygiene und vor allem den Abstand zwischen den Mitfeiernden betraf. Für uns bedeutete das, dass wir in der St. Matthäuskirche mit 18 Personen hätten feiern können. Da für Gottesdienste im Freien die Obergrenze pauschal auf 50 Personen festgelegt worden war und die Gefahr einer Infektion hier deutlich kleiner ist, erschien dies eine gute Alternative - noch dazu, da unsere Kirche mitten im Grünen liegt. Und so versammeln wir uns - mit Abstand und Mundschutz - nun seither sonntags auf

im Hören, Singen und Beten zumindest teilweise wieder möglich macht. Kindergottesdienste und Kirchenkaffee werden jedoch sehr vermisst!

Im Moment ist vieles im Fluss, die maximale Teilnehmendenzahl für Open-Air-Gottesdienste wurde gerade auf 100 erhöht und die Kontaktbestimmungen werden schrittweise gelockert.

Vorerst feiern wir sonntags weiterhin bei gutem Wetter auf der Wiese, doch da eine längerfristige Planung noch nicht möglich ist, bitten wir Sie aktuelle Veränderungen auf unserer homepage, im Mitteilungsblatt oder im Gottesdienstanzeiger des FT nachzulesen.



der Kirchenwiese, singen gemeinsam mit den Vögeln und loben Gott unter seinem weiten Himmel.

Der Andrang war an manchen Tagen so groß, dass wir dennoch Gemeindeglieder abweisen mussten, was uns sehr leid tat und der Dauerregen Anfang Juni zwang uns auch zweimal den Gottesdienst ganz abzusagen.

Trotzdem sind die Corona-draußen-Gottesdienste in vielem ein Gewinn, der die lang vermisste Gemeinschaft

Für den Schlecht-Wetter-Fall kann das St. Matthäus-Wettertelefon weiterhin befragt werden, doch für alle, die der Regen nicht schreckt, wird es künftig dann zur Gottesdienstzeit eine Regenschirm-Andacht im Stehen geben.

Auch Trauungen, Taufen und Beerdigungen sind nun wieder in größerem Rahmen möglich. Wir bitten Sie hierfür uns im Pfarramt zu kontaktieren. jms

Kreuz und quer durch Gaustadt

Werdet Matthäus-Detektive und findet neue Orte und interessante Geschichten. Begegnungen mal anders. Die Bibelstellen oder der QR-Code geben euch wichtige Hinweise.

Wenn ihr den Ort gefunden habt, legt doch einen bunten Stein mit eurem Vornamen oder einem lustigen Bild an genau diese Stelle.

So könnt ihr sehen, wer schon hier war und zeigen, dass ihr den Ort gefunden habt.

Und los geht's:

Tipp: 1. Mose 24.11 - Lasst euch doch die ganze Geschichte dazu vorlesen oder erzählen. Erkennt ihr auch, was auf den Steinbildern dargestellt ist?



Diese Stelle wurde 2012 extra zu einer Bibelstelle passend angelegt: 1. Mose 2.10 (Worum geht es in der ganzen Geschichte? Zu welcher Gelegenheit wurde dieser Ort gestaltet?)

Erkennt ihr den Mann mit dem ausgefransten Mantel? Matthäus 3, 1-6 (Wie heißt er? Und auf welcher besonderen Kirche ist dieses Bild zu sehen?)



Mutmachworte, manche Erlebnisse, Geschichten geben mir Kraft und helfen mir in schwierigen Situationen. Im Lukasevangelium findest du eine Beschreibung, die zu dem Bild passt: Matthäus 7, 24-27



Ihr kennt selber geheime und interessante Orte in Gaustadt? Na, dann macht doch auch so ein Foto und gestaltet ein Rätsel dazu. Ihr und euer Rätsel können dann Teil des nächsten Gemeindebriefes werden. Schickt die Rätsel dafür einfach an: martin.schnurr@elkb.de

Viel Spaß beim Suchen und Gestalten wünscht euch das KiGo-Team!



Buchvorstellungen für die Kleinen und Kleinsten

In dieser Rubrik stellen große und kleine Gemeindemitglieder Bücher für Kinder und Junggebliebene vor. Alle vorgestellten Bücher werden angeschafft und liegen während und nach den Gottesdiensten im Gemeinderaum zum Lesen und Schmökern bereit. Heute wird ein Mutmach-Buch vorgestellt.

vielleicht – geschrieben von Kobi Yamada und erschienen im Adrian Verlag



vielleicht ist ein Bilderbuch mit ungewöhnlichen Bildern und wenig Text. Es wird für Kinder ab 4 Jahren beworben, eignet sich aber auch für ältere Kinder, Teenager und die Erwachsenen, die dieses Buch mit den Kindern lesen. Mitlesen, nicht vorlesen! Denn das Buch lädt Seite für Seite dazu ein miteinander zu reden, über sich selber zu reflektieren und Zuversicht und Hoffnung zu schöpfen für die eigene Zukunft.



Das Buch spricht gleich zu Beginn das Kind an mit „Hast du dich jemals gefragt, warum du hier bist?“ und versucht ihm aufzuzeigen, wie viele Begabungen in ihm schlummern. Auch die Einzigartigkeit jedes Menschen wird betont, ebenso die Tatsache, dass jeder Mensch besondere Fähigkeiten besitzt, auch wenn das Kind diese *vielleicht* noch gar nicht kennt. Die Kinder werden durchgehend in der 2. Person angesprochen, wodurch die Mutmacher-Botschaft direkt bei den Kleinen ankommt. Mit älteren Kindern kann man das Lesen jederzeit unterbrechen und die gesetzten Impulse nutzen, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen: Über ihre Träume und Ziele, ihre Sorgen und Ängste, ihre Hoffnungen und die Talente, die noch verborgen in ihnen schlummern.



Das Buch erzählt von den Möglichkeiten und ermutigt sich alles genau anzuschauen. Nicht nur die großen Dinge, auch die kleinen. „Mache alles mit Liebe. Folge deinem Herzen und schaue, wohin es dich führt. Vielleicht bis du hier, um Licht an Orte zu bringen, die viel zu lange dunkel waren?“. Es ist aber auch ehrlich genug und erzählt auch von der Möglichkeit des Scheiterns. Und dass man danach wieder aufstehen muss und ein wenig stärker als vorher aus diesem Scheitern hervorgehen wird.



Dem Kind wird die Botschaft vermittelt, dass es über unentdeckte Talente verfügen könnte.

Vielleicht hat die Welt ja auf genau so jemanden gewartet?

„Du trägst schon alles in dir, um bedeutsame Dinge zu tun.“ Alles ist möglich! fg

Liebe Besucher und Besucherinnen und Interessierte des „donnerstags um 3“ Kreises

„Aus den Augen, aus dem Sinn“....., aber keineswegs! In den ersten Kontakten nach den Gottesdiensten auf der Wiese und bei Telefonaten, merken wir vom Vorbereitungsteam, dass wir uns doch gedanklich verbunden waren und sind. Noch gab es keine Schreckensmeldungen und so gehen wir davon aus, dass sich „unsere Lieben“ der Situation angepasst verhalten haben. Auch die Versorgung scheint zu klappen, Nachbarschaftshilfe ist vielerorts aufgeblüht und die Angebote des Helferkreises unserer Kirchengemeinde wurden bei Weitem noch nicht überstrapaziert. Zögern Sie nicht, die Hilfsangebote anzunehmen und auch die vielfältigen Angebote der Kirchengemeinde in digitaler Version zu nutzen. Sollten Sie zu letzteren Hilfestellungen benötigen, rufen Sie bitte im Pfarramt an. Gezwungenermaßen, aber wehmütig haben wir den Maitermin

(Franz v. Assisi) verschieben und nun auch noch den Ausflug im Juli stornieren müssen. Aber wir schauen optimistisch in die Zukunft und haben für die zweite Jahreshälfte folgende Termine vorgesehen:

10.09.2020: Wiedersehen zu einem Erzählnachmittag

08.10.2020: „Eine Kindheit in der DDR“ Frank Jenschke

12.11.2020: „Dankbarkeit“ Pfarrers/Team

10.12.2020: „Adventsfeier“

Wir wünschen Ihnen allen, dass Sie diese kontaktarme Zeit gut bewältigen und bitte bleiben Sie gesund. Gottes Segen möge Sie begleiten und beschützen. Wir vom Vorbereitungsteam freuen uns auf ein Wiedersehen mit Ihnen und grüßen alle sehr herzlich.

Ulla Lutter u. Team

Haben Sie auch schon mal unseren neuen ANDACHTbeantworter abgehört?



Das geht ganz einfach per Telefon. Jeden Sonntag erscheint dort eine neuer, etwa fünfminütiger Impuls. Unsere Idee ist, dass dabei immer wieder eine andere Stimme aus der Gemeinde zu hören ist - ein buntes und abwechslungsreiches Abbild unseres Gemeindelebens!

Haben Sie nicht auch Lust, mal eine kurze Ansage aufzusprechen?

Sie können über eine Bibelstelle sprechen, die Ihnen wichtig ist, über ein Lied, ein Buch, ein Erlebnis.

Oder Sie lesen einen Text vor, der Ihnen gefällt. (Nach dem Motto: „Sie dürfen über alles sprechen, nur nicht über 5 Minuten!“)

So sind wir als Gemeinde wieder ein wenig mehr miteinander verbunden.

Bei Interesse oder Fragen hilft Peter Mattenklodt Ihnen gerne weiter (peter.mattenklodt@elkb.de; 0170/2313668).

Corona und keine Gottesdienste: wie erging es mir damit?



Online-Kindergottesdienste
findet Ihr auf unserer homepage

Ich fand es richtig, dass es keine Gottesdienste mehr gab, weil sonst hätten sich vielleicht alle mit Corona angesteckt. Und anfangs fand ich es auch toll, am Sonntag nicht aufstehen zu müssen und einfach nur zu lesen. Die Kindergottesdienste im Internet waren auch schön. Aber sie sind nicht das Gleiche, wie ein echter Kindergottesdienst. Die vermisse ich jetzt echt.

Tim Gierschner (10 Jahre)

Wir waren mit drei schulpflichtigen Kindern und einem Kindergartenkind ziemlich viel mit uns beschäftigt, was uns aber den Alltag wirklich verschönert hat, waren viele Gartenzaugespräche und das (zufällige) Treffen von Gemeindegliedern bei Spaziergängen durch Gaustadt. Ganz toll waren die Online-Kindergottesdienste. Birgit Lehnert

Ich finde es schade, dass ich die anderen KiGo Kinder so lange nicht mehr sehen konnte. Aber es war schön, die Online-Gottesdienste anzusehen und einige so wieder zu treffen. Wiebke Lehnert

Mich hat gefreut, dass gerade wegen Corona doch recht viele neue kreative Ideen entstanden sind, wie Gemeindeleben funktionieren kann, beispielsweise die Osterbrunnenaktion, die Online-Osterandachten oder auch der jetzt hohe Anteil an Freiluftgottesdiensten. Ich bin mir sicher, dass uns einige gute Aktionen in Zukunft erhalten bleiben werden.

Thomas Lehnert

Rogate (12.Mai) ist in unserem Dekanat der Partnerschaftssonntag.

Coronabedingt wurde der Gottesdienst zum Thema Beten in der Erlöserkirche einige Tage zuvor mit nur wenigen Mitwirkenden aufgezeichnet. Pfrin. Simojoki gestaltete die Liturgie und Pfrin. Münch predigte zu einem besonderen Kreuz, einem Geschenk unserer Partnerdiözese. Ich konnte erzählen, wie ich in Meru/Tansania die Frauen erlebt habe, bei denen das Gebet ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens ist.

Vom Fernsichteam erfuhr ich, dass an den nächsten Sonntagen aus verschiedenen Kirchen Oberfrankens Gottesdienste im TVO gesendet werden.

Auf diese Weise habe ich einige mir unbekannte Gemeinden kennengelernt. Trotz Einschränkung war das eine Bereicherung für mich. Christiane Ismayr

Stumm aber lebendig!

Der Stumm- film lebt:

Auch 2020 möchten wir unsere Stummfilmkonzerte durchführen! Im Moment laufen die Planungen auf Hochtouren, wie wir zusammen mit unseren Partnern vom Lichtspiel/Odeon-Kino die Konzerte trotz der Corona-Schutzregeln einer möglichst großen Zahl von Zuhörern zugänglich machen können.

**Merken Sie sich
ruhig schon mal
den Termin vor:
13. November 2020**

Das Stummfilmkonzert für Erwachsene wird mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit stattfinden.

Ob es auch ein weiteres Familien-Stummfilmkonzert mit Ruth Ellner und der Streicherbande des E.T.A. Hoffmann-Gymnasiums geben kann, hängt davon ab, ob ab Herbst kleine Musikensembles wieder proben dürfen.

Die Entscheidung wird nach den Sommerferien fallen.